

In Memoriam

Hansgeorg Schindler



Der Linzer Biophysiker Hansgeorg Schindler, Vorstand des Institutes für Biophysik der Linzer Johannes Kepler Universität, ist am Dienstag, den 28. August 2001, während seines Urlaubs in Frankreich beim Bergsteigen tödlich verunglückt. Die Mitglieder des Institutes für Biophysik trauern um ihren Chef.

Prof. Schindler begann mit dem Aufbau des Biophysik Institutes 1985. In engster Zusammenarbeit

mit seiner *Bio-Crew* legte er den Grundstein für das österreichweit einzige Studium der Biophysik mit dem Ziel, eine Brücke zwischen Physik und Biologie zu bauen. Darunter fällt auch die erst kürzlich begonnene Planung eines neuen universitätsübergreifenden Studiums der Molekularen Biowissenschaften mit der Universität Salzburg. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche, junge Biowissenschaftler herangebildet, die heute sowohl in der Forschung als auch in der Industrie in Österreich und im Ausland erfolgreich tätig sind.

Prof. Schindler war einer der führenden Forscher im Bereich der Bio-Nano-Technologie. Ausgehend von der Grundlagenforschung an Biomembranen war er in den letzten Jahren unermüdlich bestrebt, die im Institut entwickelten, neuen Technologien im Rahmen eines Zentrums für Einzelmolekül-Mikroskopie österreichweit und auch international nutzbar zu machen. Darüber hinaus galten seine außerordentlichen Bemühungen in letzter Zeit dem Aufbau eines Bio-Technologie Labors im Rahmen der Upper Austrian Research GmbH: Die am Institut entwickelten und weltweit hoch anerkannten Technologien der Molekularmikroskopie sollen zum Aufbau eines Zentrums für medizinische Bio- und Nanotechnologie in Linz führen.

Mit dem Ableben von Prof. Schindler bleibt eine Lücke, die nicht zu füllen ist. Prof. Schindler war eine einzigartige Persönlichkeit, ein Vollblutwissenschaftler mit unermesslichem Einsatz für seine Ideen und die Belange seines Institutes. Mit seiner stetigen Fairneß und seinem verbindlichen Auftreten wird er stets ein Vorbild sein.

Die Mitarbeiter des Institutes für Biophysik werden alles daran setzen, die von Prof. Schindler begonnenen Aktivitäten weiterzuführen und seine Ideen und Visionen Wirklichkeit werden zu lassen.

In Erinnerung an Prof. Hansgeorg Schindler möchten wir "Austrian Center for Single Molecule Microscopy" umbenennen in "Schindler Memorial Center for Single Molecule Microscopy".

Die Bio-Crew des Institutes für Biophysik

Karl Luchner

Am 6. Jänner 2001 ist Prof. Dr. Karl Luchner im Alter von 71 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Vielen österreichischen Physiklehrkräften war er aus Seminaren und Vorträgen bei Fortbildungsveranstaltungen bekannt und wurde von ihnen sehr geschätzt.

Karl Luchner studierte an der Technischen Universität München Physik und promovierte in Festkörperphysik. Nach einem Forschungsaufenthalt an der New York University von 1959 bis 1961 setzte er seine Untersuchungen zur nuklearen Festkörperphysik mit namhaften Beiträgen fort. Im Jahr 1974, als in der BRD Physikdidaktik als Teil der universitären Forschung und Lehre etabliert wurde, wurde Karl Luchner zum ersten Professor für Physikdidaktik an der Universität München berufen. Im alten Labor von Sommerfeld wurden Praktikumsräume eingerichtet, eine Didaktikbibliothek aufgebaut, Lehrveranstaltungen neu eingeführt. Zahlreiche fachdidaktische Artikel - u. a. auch in PLUS LUCIS - und Bücher wie "Physik ist überall" setzten Impulse in der Lehre.

Von 1991 bis 1994 war er Vorsitzender des Fachverbands Physikdidaktik der DPG, auch Mitherausgeber von *European Journal of Physics*, von 1994 bis 1996 Mitglied der International Commission on Physics Education der IUPAP und von 1995 bis 1999 Präsident der GIREP (Groupe International de Rechercheurs d'Enseignement de Physique). Nach den GIREP Tagungen in Ljubljana 1996 und Duisburg 1998 initiierte er die kommende Tagung 2002 in Lund.

Mit seiner warmherzigen Art und seinem Einsatz für einen qualitativvollen schülerorientierten Physikerunterricht und seine internationale Vernetzung wird uns in Erinnerung bleiben.

H. Kühnelt



Prof. Dr. Karl Luchner, November 2000. Bild: C. Ucke